

Am liebsten ganz natürlich

Beim Marmeladekochen verzichtet Else Benner aus Griesheim auf Zusätze wie Vanille und Zimt

Von Sabine Eisenmann

GRIESHEIM. In ihrer großen Küche sorgt die Griesheimer Landfrau Else Benner derzeit für fruchtigen Nachschub auf dem Frühstückstisch. Das Obst an den Bäumen und Sträuchern ist reif und damit beginnt die Zeit des Marmeladekochens. Gerade liegen mehrere Kilo Brombeeren und Himbeeren auf der Arbeitsplatte der Hauswirtschaftsmeisterin. „Marmeladekochen ist ganz einfach. Man sollte aber etwa eine Stunde dafür einplanen“, sagt Else Benner.

Zubereitung und Kochen gingen zwar recht flott. Aber auch die Vorbereitung braucht Aufmerksamkeit. Marmeladegläser müssen absolut sauber sein, bevor sie befüllt werden, betont Benner. Denn sonst droht Schimmel, und dann wäre die ganze Mühe umsonst gewesen.

„Ich kaufe zwar oft neue Gläser. Manchmal nehme ich aber auch welche, die ich schon benutzt habe. Je nachdem, wie lange sie gelagert werden“, sagt Else Benner. Ob neu oder gebraucht – „auf alle Fälle werden die Gläser mit heißem Wasser ausgespült“, betont die Landfrau. Das geht zum Beispiel in der Spülmaschine.

Anschließend müssen die Gläser und Deckel gut trocknen. Derweil kann das abgetropfte Obst weiter verarbeitet werden. „Früher hat man ganze Beeren langsam weichgekocht. Aber das dauert recht lange und dabei geht der Geschmack verlo-

ren“, sagt die Griesheimer Landfrau. Viel besser sei, das Obst zu pürieren. Entweder im Mixer oder mit dem Pürierstab. Auch ein paar Stückchen dürfen ruhig noch in der Masse sein. „Marmelade ist der Trend. Das wird viel mehr nachgefragt als Gelee“, ist ihre Erfahrung.

Wer es doch feiner und ohne Fruchtstücke mag, presst den Saft aus dem Obstbrei, um daraus Gelee zu kochen. Auf 750 Milliliter kommen 500 Gramm Gelierzucker im Verhältnis 2:1. Den nimmt sie auch für ihre Marmelade. Nach vier Minuten köcheln ist alles fertig. Auf Zusätze wie Vanille und Zimt verzichtet die Landfrau. „Wir mögen es in der Familie ganz natürlich“, sagt sie. Die heiße Masse füllt Else Benner randvoll in die Marmeladengläser. Die werden bei ihr nicht auf den Kopf gestellt. Stattdessen lässt sie die Gläser über Nacht auskühlen. So könne sie es aus ihrer Familie, wo sie schon als Kind beim Marmeladekochen zugeschaut und geholfen hat. „Eigentlich ist bei uns das ganze Jahr über Marmeladezeit“, sagt die Einundsiebzigjährige. Denn der landwirtschaftliche Familienbetrieb verkauft auch auf Wochenmärkten. Was dort nicht verkauft wird und zurückkommt, wird von Else Benner weiterverarbeitet.

Für den abgeschöpften Schaum beim Kochen hat sie einen Tipp: „Den mische ich mit Puderzucker und geschlagener Sahne und stelle die Masse in den Gefrierschrank. Daraus wird ein ganz leckeres Eis.“



Else Benner beim Marmeladekochen in ihrer großen Küche auf dem Griesheimer Lachenauer Hof. Foto: Dirk Zengel

Himbeermarmelade

Zutaten:
1 Kilo Himbeeren
500 Gramm Gelierzucker 2:1

Zubereitung:

Die Himbeeren von Blättern und Stengeln befreien und in kaltem Wasser waschen. In einem Sieb abtropfen lassen. Die Beeren portionsweise im Mixer oder mit dem Pürierstab zu einem Brei verarbeiten. Die Masse in einen Topf geben und mit dem Gelierzucker verrühren. Den Brei kurz aufkochen und bei mittlerer Hitze vier Minuten köcheln

lassen. Den Schaum an der Oberfläche abschöpfen. Die heiße Masse sofort in Gläser füllen und fest verschrauben. Marmeladenklekse an den Gläsern mit einem feuchten Tuch sofort abwischen. Die Gläser für einige Stunden ruhen lassen, bis sie abgekühlt sind. Die Marmelade ist ungeöffnet viele Monate haltbar. Angebrochene Gläser sollten innerhalb weniger Tage verbraucht werden. Um Schimmel zu vermeiden, sollten stets saubere Löffel verwendet werden.

KURZ NOTIERT

Radkontrollen

GRIESHEIM (hau). Die Griesheimer Stadtpolizei kontrolliert nicht nur die radfahrenden Bürger in puncto Sicherheit und Verkehrstauglichkeit der Zweiräder, sondern auch die Abstellmöglichkeiten für die Fortbewegungsmittel aller Art im Bereich der Haltestellen sowie an öffentlichen

Plätzen. Dies teilt die Stadtverwaltung mit, denn abgestellte auffällige Fahrräder werden mit einem roten Aufkleber versehen. Die Eigentümer haben dann zehn Tage Zeit ihr Fahrrad abzuholen bevor dieses durch Ersatzvornahme durch die Stadt entfernt wird. Weitere Infos gibt es bei der Stadtpolizei unter 06155-70 12 25.

Die Fehler in der Ortsmitte

Fast alle Bickenbacher Fraktionen wollen am Projekt festhalten / Nur Komma fordert Architektenwettbewerb

Von Claudia Stehle

BICKENBACH. Im Mai hatte der Hessische Verwaltungsgerichtshof in Kassel den aktuellen Bebauungsplan für die Bickenbacher Ortsmitte für unwirksam erklärt, nachdem die Bürgerinitiative Ortsmitte Bickenbach das Gericht angerufen hatte.

Helmut Erzgräber-Lamm als Sprecher der Kläger hatte damals festgestellt, dass rechtliche Aspekte neben Formfehlern gewürdigt wurden. Er nannte die fehlende Prüfung der Auswirkungen des Verkehrslärms für die Bebauung und die Bewohner sowie die fehlende Begründung für die stärkere bauliche Ausnutzung des Grundstücks. Bürgermeister Markus Hennemann sah danach das Planungsbüro am Zug.

„Der B-Plan wurde nicht aufgrund inhaltlicher Fehler bei der Planung aufgehoben, sondern wegen formaler Unstimmigkeiten.“

Thorsten Schröder, SPD

Inzwischen hat sich die Bickenbacher SPD mit dem Urteil befasst und ein positives Fazit gezogen trotz der Tatsache, dass derzeit kein Baurecht für die Planung des Investors besteht. „Der B-Plan wurde nicht aufgrund inhaltlicher Fehler bei der Planung aufgehoben, sondern wegen formaler Unstimmigkeiten“, stellt Ortsvereinschef Thorsten Schröder fest. Diese könnten in einem zweiten Verfahren problemlos korrigiert werden, ohne dass das



So könnte die Bickenbacher Ortsmitte einmal aussehen. Die Mehrheit der Fraktionen der Gemeindevertretung will die Verfahrensfehler nun heilen. Die Bürgerinitiative hingegen kritisiert vor allem die aus ihrer Sicht übermäßige Bebauung. Entwurf: Ercan Özten

Konzept grundlegend geändert werden müsse. „Die formalen Fehler im Rahmen der Offenlegung oder bei der Angabe zu Geschossflächen sind ärgerlich, tangieren aber die inhaltliche Planung nicht“, ergänzt dazu SPD-Fraktionschef Tim Schmöcker. Keiner der beanstandeten Fehler sei den gemeindlichen Gremien zuzurechnen, sondern sei außerhalb deren Zuständigkeit in das Verfahren hinein gekommen. Lediglich das gerichtlich geforderte Lärmschutzgutachten könne ergänzende Schallschutzmaßnahmen ergeben. Nachdem in der Zwi-

schenzeit alle Teilgrundstücke der künftigen Baufläche zu einem Grundstück vereinigt wurden, sei die Unwirksamkeit der Begrenzung auf maximal 55 Wohneinheiten gegeben.

Schmöcker sieht in der Bebauungsdichte, der Verschattung und des Denkmalschutzes, der Sicherstellung der Entwässerung und der verkehrlichen Entschlüsselung, die nicht zur Unwirksamkeit des B-Planes geführt haben, interessante Aspekte des Urteils. „Damit besteht Klarheit, dass die Gemeindevertretung hier ordentlich entschieden hat“, sagt Schmö-

cker und verweist darauf, dass das Urteil die Bebauung verzögert, aber nicht gestoppt habe.

Der Gemeindevorstand könne nun das Verfahren wieder aufgreifen und die Fehler korrigieren, erläutert Schmöcker. Unterstützung erhält die SPD von CDU und FDP. So sieht der CDU-Vorsitzende Alexander Reinfeld den Lückenschluss in der Ortsmitte als wichtig an, da diese verunkrautete Brache dort schon zu lange andauere. Nun sollten die Fehler bei der Offenlegung geheilt werden. „Die Schaffung von Wohn- und Geschäftsräumen in der Orts-

mitte liegt in unserem Interesse“, sagt Reinfeld. Auch FDP-Chef Roland Ranisch sieht im Urteil keine Gefährdung des Vorhabens, da hier keine substantiellen Fehler, sondern formelle Unstimmigkeiten im B-Plan gefunden worden seien.

Anders sieht dagegen Komma die Lage. An handwerklichen Fehlern seien auch Investor und Fachberater schuld, aber entscheidend seien materielle Fehler wie die dichte Wohnbebauung. Komma spricht sich für einen Architektenwettbewerb für eine alternative Planung aus.

Neuer Schacht und viele Leitungen

Sanierung der Rügnerstraße in Pfungstadt verzögert sich, weil ungeplante Arbeiten notwendig sind

Von Wolfgang Görg

PFUNGSTADT. „Das ist eine Katastrophe“, schimpft Frank Kaffenberger. Der Anwohner der Rügnerstraße in Pfungstadt ärgert sich über die Baustelle vor seinem Haus. „Seit einem Jahr wird hier gearbeitet, und kein Ende ist in Sicht“, sagt der Inhaber eines Zimmereibetriebs. Drei Monate muss sich der Pfungstädter aber noch gedulden, dann soll der Bauabschnitt vor seiner Tür fertig sein und für Entspannung im Quartier sorgen. Es hat länger gedauert als geplant, auch weil es mehr Arbeit war als geplant.

„Das gesamte Projekt sollte Ende des Jahres abgeschlossen sein“, sagt Bauleiter Hubert Hartung. Jetzt wird nur die Passage zwischen der Zieglerstraße und der Waldstraße noch in diesem Jahr fertig. Ende Oktober soll es soweit sein. Die zweite Bauphase Richtung Osten zwischen Waldstraße und Bahnhofstraße dauert allerdings noch bis nächsten April. Vier Monate länger als geplant.

Ein Fehler bei der Planung? Von Roland Grießer, dem Abteilungsleiter Straßen- und Tiefbau im Bauamt, kommt ein klares Nein. „Manches war nicht einzuplanen“, sagt der Amtsleiter. An den Versorgungsunternehmen hat es gehangen. Das bedeutete einige Monate Verzug. Denn außer einem neuen Kanal, einer neuen Wasserleitung, Hausanschlüssen und einem neuen Straßenbelag, müssen auch Strom- und Gasleitung



Komplett erneuert wird die Rügnerstraße in Pfungstadt. Im April kommenden Jahres soll der zweite Bauabschnitt abgeschlossen sein. Foto: Karl-Heinz Bärli

erneuert werden. Das hat an der Kreuzung der Rügnerstraße mit der Waldstraße für Probleme gesorgt. „Die Gasleitung lag nicht so wie nach den Plänen erwartet“, sagt Bauleiter Hartung. Die Folgen: Der Schacht musste neu ausgehoben und neu gefertigt werden. „Das allein hat sechs Wochen Zeit gekostet“, sagt Amtsleiter Grießer. Dazu kam die schwierige Terminabstimmung mit dem Gas- und Stromversorger sowie mit der Telekom. Für die Hausanschlüsse und eventuell neue Erdungen müssten zudem mit den Anwohnern Termine abgesprochen werden, was zu Verzögerungen führen kann.

Aufwändig ist auch die Gründung der Häuser. Bei einigen Gebäuden liegt das Fundament nicht tief genug in der Erde. Dann müssen eigene Betonpfeiler zur Stabilisierung eingebaut werden. Rund 100 waren es im ersten Bauabschnitt. Dort müssen auf der Nordseite noch Kabel verlegt und Hausanschlüsse erneuert werden. Danach wird die Fahrbahn gepflastert. „Es wird eine verkehrsberuhigte Zone, wie eine Spielstraße“, erläutert Amtsleiter Grießer die Pläne.

Arbeiten im zweiten Abschnitt, östlich der Waldstraße begonnen. „Warum kann man nicht erst den ersten Teil beenden?“, fragt sich Frank Kaffenberger. „Dann würde es länger dauern“, sagt Roland Grießer. Denn die Arbeiten, die jetzt noch westlich der Waldstraße erledigt werden müssten, machten andere Firmen als die für den Kanal- und Wasserleitungsbau, die ihre Aufgaben jetzt weiter erledigen könnten.

Nach Angaben von Bauamt und Tiefbauunternehmen soll gewährleistet sein, dass die Anwohner auf ihre Grundstücke fahren können. Für die Bewohner positiv. Dennoch hätte sich Frank Kaffenberger eine bessere Kommunikation seitens der Stadt gewünscht.

Straßensperrung in Mühlthal

MÜHLTAL (boy) Die Gemeinde Mühlthal führt am Samstag, 20. Juli, umfangreiche Kanalschachtsanierungen durch, hierbei werden mittels eines Spezialverfahrens die Schachtdächer im Bereich der Quergasse und der Straße „Am Viehtrieb“ in Nieder-Beerbach erneuert. Dafür ist eine Vollsperrung der Straßen von 7 Uhr bis voraussichtlich 19 Uhr notwendig. In dieser Zeit ist eine Ortsdurchfahrt von Ober-Beerbach kommend in Richtung Darmstadt durch die Quergasse nicht möglich. Ebenso ist die Ortsverbindung Frankenhäuser-Nieder-Beerbach ab dem Anwesen „Am Viehtrieb 6“ in Richtung Gemeindezentrum nicht befahrbar. Die Umleitung in Richtung Darmstadt erfolgt weiträumig über die K143 und Seeheim-Jugenheim. Die Anwohner der Hintergasse und vor dem Sperrbereich der Quergasse erreichen Ihre Anwesen durch die Aufhebung der Einbahnstraßen-Regelung in den Restbereichen der Quergasse.

REDAKTION LANDKREIS

Sekretariat:
Gabriele Messer 06151-387-2627
Thomas Boyny -2674
Fax: -2730
E-Mail: darmstaedter-echo-kreis@vrm.de

Redaktion:
Thomas Bach (tb) -2680
Janka Holitzka (jah) -2718
Sabine Eisenmann (sab) -2685
Wolfgang Görg (wog) -2681
Reinhard Jörs (rj) -2682
Christina Kolb (tina) -2684
Matthias Voigt (mv) -2686

Seitengestaltung:
Andrea Vollb, Thomas Riedel, Rudolf Knappe, Katja Hink